



Abteilung: Gesellschaft und Religion Redaktion: Anne Winter  
Sendereihe: Lebenswelten Autor/-in: Geseko von Lüpke  
Erstsendung: 28.07.2019 Sendezeit: 9.04-9.30 Uhr/**rbbKultur**  
Wiederholung: 21.08.2022

Prod.: 22.07.2019 9.15-17.00 Uhr/T7 + P2

---

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

---

**Lebenswelten**  
**Der alte Vater der Großen Mutter**  
**James Lovelock und die Gaia-Theorie**

Sprecherin: Birgit Paul  
1. OV-Sprecher: Romanus Fuhrmann  
Ton: Martin Scholz  
Regie: Michael Meyer

**Atmo 1** (Brandung/Wind) *darüber*

**1. O-Ton** (Lovelock) *The way I see Gaia: It's a self-regulating system.....*

**1. OV-Sprecher**

Ich sehe Gaia, die Erde, als einen wundervollen und erstaunlichen Planeten, der sich so sehr von seinen Brüdern und Schwestern im Sonnensystem unterscheidet.

Herauszufinden, wie sie funktioniert, hat mich mein ganzes Leben lang inspiriert.

Denn dieses planetare System, das ich 'Gaia' nenne, funktioniert wie ein lebender Organismus. ... *works almost like a living organism*

**2. O-Ton** (Lesch)

Gaia auch noch, also die 'Mutter der Götter' - dass war PR-technisch ein ziemlicher Kracher, aber für seine wissenschaftliche Reputation eine Katastrophe.

**3. O-Ton** (Dürr)

Ich verstehe gar nicht, dass die Leute fragen, ja, glaubst du an Gaia oder nicht? Ich würde sagen: Es kommt darauf an, welche Eigenschaften man diesem Gesamtsystem zuordnet () Jedenfalls ist es ein System.

**4. O-Ton** Amery CD 5

Gerade von der Gaia-Theorie habe ich sehr viel gelernt und ich würde sagen, das ist selbstverständlich der Ansatz, an dem wir weiter arbeiten müssen.

**Atmo 1** (Brandung/Wind) hoch, *darüber*

**Titelsprecherin:**

Der alte Vater der Großen Mutter

James Lovelock und die Gaia-Theorie

Eine Sendung von Geseko von Lüpke

**ZITATORIN:**

**(O-Ton)**

Gaia! Dich Allmutter werd ich besingen, dich alte festgegründete Nährerin aller irdischen Wesen. Was die göttliche Erde begehrt und was in den Meeren, was in den Lüften sich regt, genießen Deine Fülle und Gnade, gute Kinder und gute Früchte entspringen Dir, Hehre, Du hast Gewalt, den sterblichen Menschen zu geben oder zu nehmen. (Homerische Hymnen, 7. Jhdt v. Chr.)

**Musik-Atmo** (*Hängt an Zitat-O-Ton dran*)

## SPRECHERIN

Im 7. oder 8. Jahrhundert vor Christus besang der griechische Dichter Homer die Erde als Göttin. Gaia - das war die allmächtige Mutter, gebärend, beschützend und nährend, gewalttätig und erbarmungslos, Urgrund aller Dinge und Vorgängerin des Pantheons, mit dem die Griechen ihren Himmel bevölkerten. Kaum eine Kultur hat sie nicht verehrt, gefürchtet, bewundert, hat ihr Opfer dargebracht, gedankt für Leben und Nahrung.

Mutter Erde - ob in Australien, Amerika, Afrika oder Europa - über zigtausende von Jahren nahm der Mensch seinen Planeten als ein Lebewesen wahr. Aus der Göttin Gaia wurde Freya, aus Freya Erda, Erde, earth. Doch der alte Mythos einer lebendigen Göttin gleichen Namens verstaubte auf dem Abfallhaufen der Weltgeschichte und war bald nur noch ein paar Historikern und Altphilologen bekannt. Bis 1979 beim Verlag der Universität Oxford ein Buch mit dem Titel „Gaia - a New Look at Life on Earth“ erscheint. Darin erklärt James Lovelock für ein breiteres Publikum eine Hypothese, die ihn schon seit Mitte der 1960er Jahre beschäftigt:

**5. O-Ton** (Lovelock) *The way I see Gaia: It's a selfregulating system.....*

### 1. OV-Sprecher

Ich sehe die Erde oder Gaia folgendermaßen: Sie ist ein sich selbst regulierendes System, das sich kurz nach der Entstehung des Lebens gebildet hat. Passiert ist das wohl folgendermaßen: Wenn sich Organismen auf einem Planeten entwickeln und sich zahlenmäßig stark verbreiten, dann verändern sie - ob sie das wollen oder nicht - die Zusammensetzung der Atmosphäre, des Bodens und des Wassers. Indem sie das tun, verändern sie ihre Umwelt, das Klima, eigentlich alles. Und dann muss sich das Leben diesen veränderten Bedingungen anpassen. Lebewesen aller Art passen sich also nicht an eine tote Welt an, sondern an eine Welt, die ihre Vorfahren gerade erst gemacht haben. Wir hatten das Glück, dass das frühe System, das ich Gaia nenne, ein stabiles Gleichgewicht gefunden und erhalten hat und uns bis heute eine angenehme Umwelt bietet. Gaia verhält sich dabei wie ein lebender Organismus: sie reguliert ihre Temperatur, so wie wir es tun, sie kontrolliert die chemische Zusammensetzung der Atmosphäre. Und dabei lässt sie nichts beim Alten. Sie ist ein evolutionäres System. .... *It's an evolutionary system*

**SPRECHERIN**

Was der englische Wissenschaftler, Arzt und Atmosphären-Chemiker mit dieser Aussage wagte, war in den 70er Jahren kaum weniger als beruflicher Selbstmord. Mit der Theorie eines *lebenden* Planeten schwamm James Lovelock gegen den wissenschaftlichen Mainstream und dessen materialistisches Paradigma, das die Erde als einen zufällig durch das Universum treibenden Gesteinsbrocken beschrieb. Was seine Kollegen so provozierte, war die Mischung von rationaler Naturwissenschaft und der Symbolik alter Mythen, sagt der Kosmologe und Astro-Physiker Harald Lesch von der Universität München.

**6. O-Ton (Lesch)**

Wenn er über ökologische Systeme oder vernetzte Systeme geschrieben hätte, und dass die Erde ein vernetztes System ist, dann wäre doch niemand aufgestanden ... aber dass er etwas benutzt aus der griechischen Mythologie, Gaia auch noch, also die 'Mutter der Götter' ... Das hatte bislang noch niemand gemacht. Allein die Verwendung des Begriffes 'Gaia' machte ihn da von vorn herein zum Außenseiter. Und die Wissenschaft kann sehr unangenehm sein. Wer da ein bisschen zu sehr von der Marschrichtung ab rückt, der hat schon seine Schwierigkeiten.

**Musikakzent****SPRECHERIN**

James Lovelock wurde am 26. Juli 1919 in Letchworth, einer neugegründeten Gartenstadt nördlich von London als Sohn eines analphabetischen Landarbeiters geboren. Er studierte Chemie in Manchester, machte 1948 in London seinen Doktor in Medizin und setzte schließlich noch ein Studium der Biophysik mit anschließender Promotion oben drauf. Anfang der 60er Jahre lehrte er zunächst als Professor für Chemie in Houston, Texas, doch nach kurzer Zeit verließ er die Universität, um unabhängig zu sein. Sein Wissensdurst machte ihn schon bald zu einem begehrten interdisziplinären Forscher. Nicht der Ruhm trieb ihn, eher eine unstillbare Neugierde nach dem Ungesehenen, Unentdeckten.

**7. O-Ton Lovelock** *And what I found was that I could keep going by being curious***1. OV-Sprecher**

Und ich begriff, dass diese Strategie als unabhängiger Wissenschaftler wirklich funktionierte: Wenn ich neugierig war und etwas über diese Welt wirklich verstehen wollte, dann musste ich etwas erfinden, um es messbar zu machen und dann hinausgehen, um es zu messen und so zu beweisen. Dann musste ich Leute finden,

die diese von mir entwickelten Messinstrumente kaufen wollten. Mit den Einnahmen konnte ich dann mein nächstes Forschungsprojekt finanzieren. Und so ging das mein Leben lang: Neugier führte zu einer Fragestellung, dann zu einem Messinstrument, den entsprechenden Messungen, dem Verkauf der Geräte, wodurch die nächste Runde finanziert wurde.

### **SPRECHERIN**

James Lovelock wurde zum forschenden Bastler, und entwickelte fast nebenher ein Gerät, das in der Folge zur Geburt der internationalen Umweltbewegung führen sollte. Denn sein hochempfindlicher ‚Elektroneneinfangdetektor‘ eröffnete nicht nur das Fachgebiet der Umweltanalytik, sondern ermöglichte es ganz konkret, bislang unerkannte Spuren von Pestiziden wie DDT und anderen Umweltgiften in der Luft rund um den Globus zu messen. Der unermüdliche Tüftler entwickelte seine Instrumentarien weiter, entdeckte die für das Ozonloch verantwortlichen Fluorkohlenwasserstoffe und schuf die Grundlage für ihr internationales Verbot. Mitte der 1970er erreichte ihn schließlich der Ruf der NASA: Ein Team von angloamerikanischen Wissenschaftlern hatte den Auftrag auf dem Mars nach Anzeichen von Leben zu suchen. James Lovelock übernahm dabei die Aufgabe, alle verfügbaren Daten über das Atmosphären-Gemisch unseres Nachbarplaneten zu sammeln und sie mit den entsprechenden Daten der Erde zu vergleichen - wäre unter Umständen auch auf dem Mars Leben möglich? Das Ergebnis fiel negativ aus. Doch der Querdenker aus Cornwall musste überrascht feststellen, dass die Bedingungen hier, auf unserem Heimatplanet, alles andere als ruhig, ausgeglichen und im erwarteten Gleichgewicht waren. Denn auf der Erde halten sich potentiell explosive Mischungen - wie Sauerstoff und Methan - in einem harmonischen Fließgleichgewicht, CO<sub>2</sub> und Schwefel sind in riesigen unterschiedlichen Mengen vorhanden. Doch statt dass sich - wie in jedem chemischen Versuch - die Gase gleichmäßig verteilen, bleiben sie in einem geheimnisvollen Ungleichgewicht.

**Musik-Akzent** (James Emery Spectral Domains) einblenden

### **SPRECHERIN**

Einer Schiefelage, die das Leben anscheinend braucht. Wie aber blieb dieses Ungleichgewicht über die Jahrtausende erhalten, wo war die ordnende Hand? Es war der Moment, in dem die Gaia-Theorie entstand.

**9. O-Ton Lovelock** *I remember it vividly. I was one afternoon in the office there. ...*

**1. OV-Sprecher**

Ich erinnere mich noch genau. Eines nachmittags war ich im Büro, als mir plötzlich klar wurde, dass diese völlig unausgeglichene Erdatmosphäre von irgendetwas reguliert wurde. Und da sie aus Produkten von Lebewesen zusammensetzt, war klar, dass das Netz des Lebens die Zusammensetzung unserer Luft reguliert. Diese Idee brach nur so aus mir heraus. Und damit war die Idee von Gaia geboren, wenn auch noch nicht unter diesem Namen, sondern als großes selbst regulierendes System. Das geschah erst ein paar Jahre später, als ich mit meinem Nachbarn, dem späteren Literatur-Nobelpreisträger William Golding darüber sprach. Er sagte: „Naja, wenn Du so eine Idee hast, dann braucht sie einen guten Namen. Ich schlage vor, Du nennst das ganze ‚Gaia‘. ... *a good name. I would suggest, you call it 'Gaia'!*“

**SPRECHERIN**

Ein dramatisch folgenreicher Vorschlags des Schriftstellers an den Forscher, denn seine wissenschaftliche Reputation war unter schwerem Beschuss, seit er von 'Gaia' sprach. Wurde ihm doch unterstellt, er habe mit Gaia einen bewusst denkenden Superorganismus vorgeschlagen. Selbst ein Vierteljahrhundert später schüttelt er erstaunt den Kopf, wenn er an dieses Spießrutenlaufen denkt.

**10. O-Ton Lovelock** *There is no need whatsoever to invoke purpose or planning or*

**1. OV-Sprecher**

Es gibt überhaupt keinen Grund, der lebendigen Erde gleich auch bewusste Absicht oder Bewusstsein zu unterstellen, nur weil sie ihr Klima und ihre Temperatur selbst regulieren kann. Das ist ein gänzlich unbewusster sich automatisch entwickelnder Prozess. Selbst wenn die Gaia-Theorie eines Tages vollständig bewiesen sein sollte - was ich nicht vorhersagen kann - sollte man sie vielleicht einfach als eine Metapher verstehen ... *it's probably best used as a metaphore.*

**SPRECHERIN**

James Lovelock ließ sich nicht beirren: Er forschte weiter auf diesem Weg und entdeckte überall die größeren Zusammenhänge eines sich selbst regulierenden Organismus Erde. Seine Gedanken schienen für die reduktionistische Naturwissenschaft revolutionär - aber für James Lovelock entsprachen sie dem gesunden Menschenverstand.

## 11. O-Ton Lovelock *It is as absurd, to think....*

### 1. OV-Sprecher

Sich vorzustellen, dass sich alles unabhängig voneinander entwickelt hat, wäre ebenso absurd wie die Vorstellung, dass sich in unserem Körper die Knochen und das Skelett unabhängig vom Fleisch entwickelt hätten. Das geht nicht, denn es ist eins. Genauso ist es mit der Erde. Die Regeln von Gaia sind klar und einfach und in Übereinstimmung mit der Evolutionstheorie des großen Charles Darwin: Die Organismen, die die meisten Nachkommen hinterlassen, sind erfolgreich. Der einzigen Unterschied, den Gaia macht, lautet: Jeder Organismus, der die Umwelt für seine Nachkommen verbessert, wird aufblühen, während jene Organismen, die dabei versagen und sie verschmutzen oder zerstören, aussterben werden. Das ist eine große Warnung an uns, denn im Moment gehören wir Menschen eher zur zweiten Kategorie als zur ersten. .... *we are in the second category rather than in the first*

### SPRECHERIN

Was James Lovelock da in den 70er Jahren erdacht hatte, war eine wissenschaftlich gut begründete Hypothese, die plötzlich aber auch ethische und moralische Maßstäbe in eine Wissenschaftswelt hineinbrachte, die sich sonst so gerne als ‚wertfrei‘ versteht. Deshalb musste sie dort - trotz aller analytischen Exaktheit - erst einmal auf kompromisslose Ablehnung stoßen.

Doch dann passierte etwas, was sich in der Geschichte immer wieder zeigt, wenn alte Weltbilder ins Wanken geraten und neue sich entfalten: Während die Wissenschaftler sich in ihrem alten Weltbild einmauerten, reagierte die Kultur. Als einer der ersten meldete sich 1994 der deutsche Ökophilosoph Carl Amery zu Wort.

## 12. O-Ton Amery

Gerade von der Gaia-Theorie habe ich sehr viel gelernt und ich würde sagen, dass ist selbstverständlich der Ansatz, an dem wir weiter arbeiten müssen.

### SPRECHERIN

In der ökologischen Literatur avancierte „Gaia“ daraufhin schon bald zu einem Synonym für das System Erde, als Name zum Bild vom 'blauen Planeten', das die Astronauten von Apollo 8 im Jahr 1969 mitbrachten. Ganzheitlich denkende Naturwissenschaftler sagten immer öfter „Gaia“, wenn sie die Biosphäre meinten. 2003 würdigte der Literat, Menschenrechtler und ehemalige tschechische Präsident Vaclav Havel in seiner Dankesrede zur Verleihung der amerikanischen

Freiheitsmedaille die Gaia-Theorie als ein klassisches Beispiel der *post*modernen Wissenschaft, weil sie dem Menschen etwas bietet, was verloren gegangen war: Bezug und Maß gegenüber etwas Größerem.

Und auch die internationale Zivilgesellschaft nahm die Metapher des lebenden Planeten dankbar auf. José Lutzenberger, Vater der brasilianischen Umweltbewegung, Träger des alternativen Nobelpreises und zeitweise Umweltminister seines Landes, sprach schon in den 90 Jahren aus, was viele Ökoaktivisten fühlten.

### 13. O-Ton Lutzenberger

Gaia ist der Name, der heute von Ökologen - eigentlich nur von denen, die keine Angst haben vor Emotionen - der Erde gegeben wird, der Erde als Ganzes. Weil wir doch wissen, dass die Erde ein lebendiges System ist, wie ein Wald. Im Wald leben, wachsen und sterben die einzelnen Individuen, aber der Wald als Ganzes ist ein dynamisches, sich selbst regulierendes System. Und wir müssen die Erde als Ganzes so sehen. Auch das Bild der Erde als Raumschiff ist ein schlechtes Bild. Ein Gefährt hat Passagiere. Ein Organismus hat doch keine Passagiere. Mein Herz ist doch nicht mein Passagier. Wir sind nicht Passagiere, wir sind ein Teil dieses Systems, dieses fantastischen Prozesses. Nur indem uns dies bewusst wird, werden wir uns soweit eingliedern, dass wir der Sache vielleicht sogar förderlich sein können - oder zumindest lernen, nicht zu sehr zu stören.

### SPRECHERIN

Dieser systemische und ökologische Wandel im Weltbild verbreitete sich nach und nach in fast allen Disziplinen. Die Forschung konzentrierte sich immer weniger auf isolierte Phänomene und verlagerte sich auf die Entdeckung der komplexen Netzwerke in der Natur und die Beziehungen zwischen den einzelnen Naturphänomenen. Disziplinen der naturwissenschaftlichen Grundlagen-Forschung wie Systemtheorie, Komplexitätsforschung und Quantenphysik taten ein Übriges, die Grenzen der Newton'schen Physik zu überwinden und nach neuen, ganzheitlichen Metaphern für die neu entdeckten Zusammenhänge zu suchen. Der Quantenphysiker und alternative Nobelpreisträger Hans-Peter Dürr, Schüler des legendären Werner Heisenberg, hatte keine Scheu, Gaia als neue Metapher zu nutzen.

### 14. O-Ton Dürr

Wenn wir ein System haben, wo alles miteinander zusammenhängt, dann fällt einem schon das Wort 'Organismus' ein. Deshalb habe ich nichts dagegen zu sagen, der Kosmos ist organistisch. () Ich verstehe gar nicht, dass die Leute fragen, ja, glaubst du an Gaia oder nicht? Ich würde sagen: Es kommt darauf an, welche Eigenschaften man diesem Gesamtsystem zuordnet - also wir haben eine solche Struktur. Jedenfalls ist es ein System.



**SPRECHERIN**

Und hochdotierte Wissenschaftler wie der deutsche Physik-Nobelpreisträger Gerd Binnig sprachen zwar nicht explizit von der Gaia-Theorie, hatten nach der Jahrtausendwende aber keine Scheu mehr, die komplexe Dynamik der Natur als lebendes System zu beschreiben, in das der Mensch eingebettet ist.

**15. O-Ton Binnig**

Ich denke, es gibt gar nichts anderes als Systeme, auch ein Individuum ist letzten Endes ein System. Der Mensch ist ein Teil dieser Natur und hängt total von der übrigen Natur ab. Er ist eingebettet. Das sind unsere Partner. Wir sind eigentlich eine Untereinheit. Wir können uns allenfalls einfügen. Sobald es sich um Systeme handelt, sind es meist sehr komplexe Systeme und die verstehen wir noch gar nicht - wir beginnen jetzt langsam sie verstehen zu lernen. Wir haben aber längst intuitiv begriffen, dass wir letzten Endes nur ein Teil eines Systems sind.

**SPRECHERIN**

Im Laufe der letzten Jahrzehnte stieß die weltweite Forschung immer öfter an die Grenzen der herkömmlichen Physik, der Chemie, der Biologie und der Geologie. Fächergrenzen überlappten, Querbezüge und unsichtbare Zusammenhänge wurden immer deutlich. So dass der Astrophysiker und Fernsehmoderator Harald Lesch, der in seinen Sendungen dem Publikum den neuen kosmologischen Blick auf die Erde erklärt, zum 100. Geburtstag von James Lovelock sagt:

**16. O-Ton Lesch**

Insgesamt, wenn man bei der Genauigkeitsebene von Lovelock bleibt: Das, was er damals beschrieben und entwickelt hat, hat sich völlig bestätigt in der Ökologie. Völlig! Damit muss man beginnen. Das ist die Grundlage von allem. Das ist unser Planet. Da bist Du zu Hause. Das ist Dein Organismus. Du bist ein Teil davon. Ich glaube, dass man manchmal auch Begriffe schaffen muss, hinter denen nicht unbedingt alles das steckt, was die Kritiker dann vermuten, aber die als Arbeitskonzept, auch als Denkkonzept, auch als Narrativ weiter reichen, als das Unmittelbare.

**SPRECHERIN**

Die Erde mit ihren Meeren, Flüssen, Bergen, Wäldern und Wüsten als lebenden Organismus zu begreifen, der sterben kann, wenn er immer weiter geschädigt und verletzt wird - die Metapher von Gaia die sich gerade auch der wachsenden Umweltbewegung anbot, war nicht länger das Sinnbild einer Ökologie als großem Reparaturbetrieb für eine kaputte Maschine, sondern die eines neuen Weltbilds,

dass von dem Begriff der distanzierten 'Umwelt' abrückte und den integrierenden Begriff der 'Mitwelt' anbot. Und im Rahmen eines solchen organischen Weltbildes änderte sich auch das Selbstbild des Menschen. Er verstand sich nicht länger als einsame Spitze einer hierarchischen Schöpfungspyramide, sondern als Knoten in einem dynamischen Netz des Lebens.

Das veränderte auch die Aufgabe der internationalen Zivilgesellschaft. Ihre Aufgabe ist es nun nicht nur, gefährliche Entwicklungen zu bremsen, sondern zugleich eine integrale Sichtweise anzubieten, die Fehlentwicklungen gar nicht mehr zulässt, sagt Naomi Klein, kanadische Autorin und internationale Aktivistin.

**18. O-Ton** Klein *Clima change, and we talk about it as if it is just one issue,...*

### **1. OV-Sprecherin**

Wenn wir über die Klimakrise reden wie über das Gesundheitssystem oder neue Arbeitsplätze, dann gehen wir nicht tief genug. Denn das Problem ist tatsächlich Ausdruck der Krise des gegenwärtigen Weltbildes. Im Kern ist es eine spirituelle Krise, weil wir an ein Weltbild glauben, das uns über die Natur stellt. Jetzt begreifen wir langsam, dass wir niemals von der Natur getrennt waren. Ich glaube, darin liegt tatsächlich die Herausforderung eines neuen Narrativs. Und damit bin ich Teil eines weltweiten Prozesses, in dem versucht wird, die Grundwerte neu zu formulieren. Viele Menschen arbeiten daran, den Mythos des Menschen umzuschreiben.

### **SPRECHERIN**

Ist der Name der griechischen Göttin auch eine Metapher für die verbreitete Sehnsucht nach einem ganzheitlichen Naturverständnis? Wer heute das Stichwort ‚Gaia‘ in eine Suchmaschine des ‚World-Wide-Web‘ eingibt, kommt auf nicht weniger als 45 Millionen Einträge. Hätte James Lovelock das Wörtchen als Handelsmarke eintragen lassen, wäre der 100jährige längst Multimillionär.

Doch nachdem die Wissenschaftskollegen ihn attackierten und schmähten, zog der Forscher sich zurück, um im Schutz seiner Farm in Cornwall darauf zu warten, dass seine Gedanken irgendwann den Mainstream der Wissenschaft erreichten. Bei der Umweltbewegung, die ihn verehrte, war seine Theorie gut angekommen - allerdings verscherzte es sich der Pionier ökologischen Denkens mit der grünen Basis, als er gegen den Klimawandel - den er seit langem voraussah - zuletzt mehr Atomkraftwerke forderte, weil sie kaum CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre blasen.

**19. O-Ton** Lovelock *ohne OV*

*I have nothing in particular against atomic energy. We are in a world where the big threat is from Carbon Dioxide ...*

**SPRECHERIN**

Das passte ins verbreitete Klischee des kauzigen Visionärs, Vordenkers und eines Greises, der sich wenig kümmerte um das, was man von ihm hören wollte. Und das ist vielleicht auch gut so, meint der Astrophysiker Harald Lesch, weil der alte Vater von Mutter Gaia sonst schnell einen grünen Heiligenschein verpasst bekommen hätte - und ein Heiliger sei er nun wirklich nicht:

**20. O-Ton**

Niemand ist unfehlbar. Ein weiser Mann, durchaus, aber nicht unfehlbar, auf keinen Fall. () Er scheint völlig zu vergessen 'Wohin mit dem ganzen Müll?'. Stichwort: Prinzip Verantwortung! Wie sollen zukünftige Generationen mit Tausenden Tonnen hoch radioaktivem Müll umgehen?

**SPRECHERIN**

Mittlerweile ist die Zeit des Kämpfens und Streitens vorbei. Im hohen Alter hat der Forscher, Erfinder und Ökophilosoph schließlich auch seinen Widerstand gegen jene Zeitgenossen aufgegeben, die sein Gedankengebäude mit der alten neuen Göttin zu einer Öko-Religion machen wollen. Die Verehrung von Mutter Erde, das weiß er, schläft im Menschen, seit es ihn gibt. Davon zeugen alle Religionen, mal mehr, mal weniger versteckt. James Lovelock, Vater der modernen Gaia-Theorie und strenger Naturwissenschaftler, lässt die alte Göttin, die er wach küsste und mit einem neuen Kleid versah, wirken.

**21. O-Ton** Lovelock *I think it will be the most outrages hybris for me.....***1. OV-Sprecher**

Ich empfinde es als eine große Hybris, mich in diesen Aspekt der Sache einzumischen. Meine Aufgabe als Wissenschaftler ist es, herauszufinden, wie der Planet funktioniert und die entsprechenden bestmöglichen Theorien zu entwickeln. Wenn diese Theorien dann irgendetwas beinhalten, was die Möglichkeit eröffnet, dass sich die Menschen in ihrer Existenz auf diesem Planeten wohler fühlen, dann ist das ganz in Ordnung so. Und es wäre auch ein wunderbares Resultat. Aber es muss von alleine passieren. Ich glaube nicht, dass ich mich hinstelle und beginne, so etwas zu predigen. Das wäre völlig falsch. ...*this would be utterly wrong*

## SPRECHERIN

Die rund fünfzig Jahre, die es in der Regel braucht, bis eine fundamental neue Idee sich durchsetzt, sind fast vergangen. Die Gaia-Hypothese hat sich längst zu einer weltweit anerkannten Theorie entwickelt, die im ökologischen Denken fest verankert ist und an deren Ausformulierung weltweit Tausende Wissenschaftler arbeiten. James Lovelock hat mit seinen nunmehr 100 Jahren nicht aufgehört, daran mitzuwirken.

### 22. O-Ton Lovelock *Retirement is to me sort of antechamber to death...*

#### 1. OV-Sprecher

Der Ruhestand ist für mich so etwas wie das Vorzimmer zum Tod. Warum sollte ich aufhören, ich liebe meine Arbeit, sie ist mein Leben. Sie hält mich davon ab, zu überlegen, wann mein Leben endet. So beschäftigt, wie ich bin, denke ich vielleicht gerade mal an die nächste Woche oder die nächste Minute. Das ist das Ideal: Für den Moment zu leben. Der Tod wird irgendwann kommen, aber nicht jetzt. Dafür gibt es noch zu viel zu tun. *...because I've got to much to do.*

Musik, darauf:

#### Titelsprecherin:

Der alte Vater der Großen Mutter

James Lovelock und die Gaia-Theorie

Am 26.7. - seinem 103. Geburtstag - ist der britische Ökopionier in seiner Heimat England gestorben. Aus diesem Anlass wiederholten wir eine Sendung von Geseko von Lüpke

Es sprachen: Birgit Paul und Romanus Fuhrmann

Ton: Martin Scholz

Redaktion: Anne Winter

Regie: Michael Meyer

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei rbbkultur. Sie können die „Lebenswelten“ auch als Podcast bestellen: unter [rbb-online.de](http://rbb-online.de) oder in der App der ARD-Audiothek.